

Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik

12/2005, Jahrgang 25, Seiten 393-432, ISSN 0721-5746, E 21884

Rezensionen

423-424 ZAR 12/2005

Rezensionen

*Schröter, Yvonne/Mengelkamp, Christoph/Jäger, Reinhold (Hrsg.), **Doppelte Staatsbürgerschaft – ein gesellschaftlicher Diskurs über Mehrstaatigkeit**, Verlag Empirische Pädagogik e.V., Landau, 2005, 381 S., € 41,90*

Die Herausgeber erklären einleitend, dass sie mit diesem Buch die öffentliche Diskussion über die doppelte Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland »anregen und forcieren« möchten.

Die Themenauswahl der einzelnen Beiträge ergab sich durch das von der Europäischen Kommission geförderte Forschungsprojekt »Dual Citizenship, Governance and Education: A Challenge for the European Nation-State (DCE)«, bei dem die Herausgeber die deutsche Sichtweise präsentierten und empirische Beiträge beisteuerten. Mit der Veröffentlichung sollte versucht werden, nicht nur die Ursachen und Folgen, sondern auch die Stellungnahmen und Perspektiven einer Mehrstaatigkeit zu thematisieren und zwar unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Analysen.

Um die wesentlichen Aspekte des Themas in ihren theoretischen Zusammenhängen und auch in den Praxisbezügen zu ordnen, werden nach einer einführenden Abhandlung über die Mehrstaatigkeit in der Bundesrepublik Deutschland (S. 5 – 41) eingehend behandelt:

Erstens: *Analysen aus Wissenschaft und Praxis* (S. 43 – 175).

Ausgehend von einer Erläuterung des Staatsangehörigkeitsbegriffs aus rechtlicher und rechtspolitischer Sicht (*Ralf Göbel, MdB*) werden entsprechend dem interdisziplinären Anspruch der Veröffentlichung insbesondere die soziokulturellen und erziehungswissenschaftlichen Aspekte von Pädagogen und Psychologen behandelt.

Theoretische Überlegungen zur mehrfachen Staatsangehörigkeit sehen *Mengelkamp* und *Schröter* in drei Bereichen angesiedelt

- sozialpsychologischen Ansätzen,
- parteipolitischen Orientierungen und
- Vorstellungen zur Integration.

Eine so genannte »Elitenbefragung« zur mehrfachen Staatsangehörigkeit in Deutschland, die 2004 im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projekts »Dual Citizenship... (DCE)« durchgeführt wurde, habe dagegen eine »wenig differenzierte Sicht zum Thema doppelte Staatsangehörigkeit« ergeben. Der doppelten Staatsangehörigkeit werde generell entweder ein positiver oder negativer Einfluss auf die Gesellschaft zugeschrieben (S. 167).

Zweitens: *Stellungnahmen aus Politik und Gesellschaft* (S. 178 – 236).

Für die politischen Parteien nehmen zur mehrfachen Staatsbürgerschaft Stellung die Bundestagsabgeordneten *Lale Akgün* (SPD), *Reinhard Grindel* (CDU), *Ekin Deligöz* (Bündnis 90/Die Grünen) und *Max Stadler* (FDP); für die gesellschaftlichen Gruppen *Michael Sommer* u.a. (DGB), *Kadriye Aydin* (Interkultureller Rat), *Hiltrud Stöcker-Zafari* (Verband binationaler Ehen) und *Faruk Şen* für das Zentrum für Türkeistudien, Universität Duisburg-Essen.

Neben den kurzgefassten Beiträgen der Parteien und Verbände verdienen insbesondere die »Perspektiven und idealtypischen Lösungen zum Thema Mehrstaatigkeit« aus der Sicht des 1994 gegründeten Interkulturellen Rates (S. 213 – 223) mit dem Ziel einer Erweiterung des *ius soli* besondere Beachtung.

Drittens: *Erfahrungen mit Mehrstaatigkeit im europäischen Ausland* (S. 237 – 359).

In den Beiträgen über den Umgang mit multipler Staatsbürgerschaft in den Nationen Finnland, Frankreich, Estland, Israel, Portugal, Griechenland und dem Vereinigten Königreich werden insbesondere die sich aus dem Erwerb oder Verlust der Staatsangehörigkeit ergebenden europäischen Rechte thematisiert. *Rainer Bauböck* vom Institut für Europäische Integrationsforschung (Wien) erarbeitete mit *Rainer Münz* (Hamburg) und *Harald Waldrauch* (Wien) zum Thema »Integration und Staatsbürgerschaft« den sehr lesenswerten europäischen Vergleich (S. 344 – 359).

Die historisch gewachsenen Unterschiede zeigten sich in Europa »sowohl bei der Form des Erwerbs und der Weitergabe von Staatsbürgerschaft als auch bei der administrativen Zuständigkeit« (S. 346). Die Zuwanderung und eine wachsende Zahl niedergelassener Ausländer hätten während der letzten 10 bis 15 Jahre in fast allen Ländern Europas zu einer Diskussion über den Zugang zur Staatsbürgerschaft geführt. Man könne inzwischen – ungeachtet der nach wie vor bestehenden erheblichen nationalen Differenzen – »bei der Entwicklung des Staatsbürgerschaftsrechts von einer »europäischen Konvergenz« sprechen.

Das Buch vermittelt einen recht umfassenden Überblick der z. Z. in Deutschland und in den anderen europäischen Ländern diskutierten Fragen zum komplexen Themenbereich der Mehrstaatigkeit. Tabellarisch dargestellt werden die Regelungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft und die Einbürgerung in Westeuropa (EU – 15 und Norwegen, Schweiz):

a) ordentliche Einbürgerung, b) Erwerb nach *ius soli*, c) erleichterte Einbürgerung für die zweite Generation (im Inland geboren und dort aufgewachsen) sowie d) Einbürgerung nach Heirat mit Inländern.

Die Beiträge der Autoren werden durch Literaturhinweise ergänzt. An dieser Buchveröffentlichung haben 39 Autoren mitgearbeitet. – Dennoch: Ein sehr lesenswertes Buch.

Prof. Dr. *Rudolf Kraus*
Ministerialdirigent a. D., Berlin